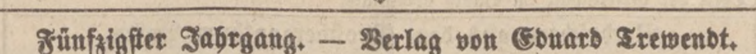
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 1 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 324. Mittag-Ausgabe.



Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 15. Juli 1869.

Deutschland.

Berlin, 14. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem General-Major à la suite der Armee, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzoglich oldenburgischen und herzoglich braunschweigischen Hofe, Prinzen Gustav zu Ysenburg und Büdingen, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen. (St.-Anz.)

∋ **Berlin**, 13. Juli*). [Die belgische Note des Grafen Beust. — Die süddeutschen Festungen.] Die Virtuosität, mit welcher die Politik des Grafen Beust auf dem Seile tanzt und die Balancirkunst ausübt, ist niemals in einem grelleren Lichte erschienen, als bei Gelegenheit des belgisch-französischen Eisenbahnstreites. Wahrhaft staunenswerth sind die Gaukeleien, mit deren Hülfe der österreichische Staatslenker den Eindruck der Depesche vom 1. Mai d. J. zu neutralisiren sucht. Freilich hat das Bekanntwerden dieses Schriftstückes eine gewisse Sensation gemacht; aber nicht deshalb, weil es etwa noch eines actenmäßigen Beweises bedurfte, um die Liebedienerei des Reichskanzlers für Frankreich zu constatiren, sondern einfach aus dem Grunde, weil diese seit 1866 geübte Praxis der Obsequiosität bis jetzt noch niemals so entschieden das Recht der bestehenden Verträge und die Rücksichten auf die Stimmung Englands aus dem Auge gesetzt hatte. Alle seither von Wien aus gemachten Vertuschungs- und Disculpierungs-Versuche ändern Nichts an der unbestreitbaren Thatsache, daß Oesterreich der belgischen Regierung dringlich genug angerathen hat, auf das vertragsmäßige Neutralitäts-Verhältniß kein Gewicht zu legen und den Wünschen Frankreichs dienstwillig entgegenzukommen. Pikant wird die Episode noch besonders dadurch, daß Graf Beust seinem Verfahren das Gepräge der Schwäche und Devotion gegen Frankreich abzustreifen vermeint, weil er nach Paris hin geäußert, der Kaiser Napoleon möge den Liebesdienst nicht als einen Liebesdienst betrachten. Allerdings wird Napoleon den Bemühungen der österreichischen Staatskunst keinen hohen Werth zuschreiben können, da dieselben, wie sich aus dem Ergebniß der Unterhandlungen herausstellt, keineswegs den gewünschten Erfolg erzielt haben, Das Tulerien-Cabinet ist um eine Erfahrung reicher in Bezug auf die Vortheile, welche die Bundesgenossenschaft Oesterreichs bieten kann. Für alle Welt aber ist es klar geworden, daß Belgien für seine Neutralität und seine Selbstständigkeit Schutz nicht bei Oesterreich, sondern gegen Oesterreich bei anderen Mächten suchen mußte. Folgereich dürfte der Zwischenfall auch noch insofern werden, als er die Gegensätze zwischen der Politik Oesterreichs und den Interessen Englands in schroffster Weise hervorgekehrt hat. — Alle Mittheilungen über das Ergebniß der Unterhandlungen wegen der süddeutschen Festungen müssen als verfrüht bezeichnet werden. Die Verschiedenheit der Meinungen und Stimmungen macht sich bei diesen Verhandlungen der süddeutschen Staaten noch immer so lebhaft geltend, daß irgend ein practischer Beschluß noch immer nicht zu Stande gebracht werden konnte. Auch an diesem letzten Ueberbleibsel des alten deutschen Bundes offenbart sich die Misère, welche demselben Zeit seines Lebens anhaftete.

Berlin, 14. Juli. [Aus dem österreichischen Rothbuche.] Das einzige das Verhältniß zu Preußen betreffende Schriftstück ist folgendes Rundschreiben des Grafen Beust an die österreichischen Vertreter im Ausland, welches sich ausschließlich mit der vielbesprochenen Generalstabsdepesche befaßt:

Wien, 6. Mai.

Die Publikation einer chiffrirten Depesche der preußischen Regierung in der Geschichte des Feldzuges von 1866, redigirt in den Bureaus des Generalstabes der k. k. Armee, hat auf Seiten der preußischen Blätter eine der heftigsten Polemiken herorgerufen. Die Haltung der k. k. Regierung wurde bei dieser Gelegenheit zum Gegenstande so bitterer Vorwürfe, und die persönlichen Angriffe waren so lebhaft, daß ich mich für verpflichtet erachte, Sie von diesem Zwischenfall zu unterhalten, um Sie über die Art, wie ich denselben ansehe, zu unterrichten.

Zwei Punkte verdienen meiner Ansicht nach zunächst hervorgehoben zu werden. Der erste betrifft die von unseren officiösen Organen beobachtete Haltung, die sich jeder Entgegnung enthielten und so bewiesen, wie wenig es in unseren Intentionen liege, eine Debatte anzufachen, deren Natur die Gemüther auf beiden Seiten verbittern würde. Das zweite ist, daß die preußische Regierung nicht glaubte, sich der diplomatischen Wege bedienen zu müssen, zu denen man im Allgemeinen bei ähnlichem Anlasse greift, uns ihr Mißfallen auszudrücken und Aufklärungen von uns zu verlangen. Bisher wurde in Berlin in officiellen Kreisen unserem Vertreter gegenüber keinerlei Bemerkung gemacht und der hiesige Gesandte Preußens war mit keiner Mittheilung für mich betraut.

Was die Thatsache selbst anbelangt, die in Berlin einen so tiefen Eindruck (émotion) gemacht zu haben scheint, so gestehe ich, die Wichtigkeit, die man derselben beilegt, nicht gut begreifen zu können.

Die Existenz der fraglichen Depesche wird nicht in Abrede gestellt; der veröffentlichte Text ist exact bis auf einige Varianten, welche den Sinn nicht ändern und aus der Schwierigkeit des Dechiffrirens herrühren. Der Inhalt dieses Stückes enthüllt heute kein Geheimniß der preußischen Politik, zumal er sich auf die Friedensbedingnisse, wie sie einige Tage später zu effectiven Abmachungen wurden, und insbesondere auf die territorialen Annexionen, welche jetzt vollbrachte Thatsachen sind, bezieht. Man kann sicherlich in Berlin nicht vorgeben, als sei es die Pflicht des Geschichtsschreibers jener Epoche, glauben zu machen, daß ein Länderzuwachs der preußischen Regierung wider ihren Willen auferlegt worden sei. Wenn dies der Fall wäre, dann allerdings möchten wir begreifen, daß die Veröffentlichung der Depesche vom 20. Juli inopportun gefunden worden wäre. Heute constatirt sie einfach, daß die Wünsche der preußischen Regierung reichlich verwirklicht wurden, und es wäre sonderbar, wenn diese Bestätigung einer Thatsache in Berlin als Unbill betrachtet würde.

Eben so wenig vermöchte man uns, wie ich glaube, als Verbrechen vorzuwerfen, daß wir zur Kriegszeit eine geheime Depesche des Feindes intercediren und lesen konnten. Es verbleibt demnach als einziges Motiv des ganzen Lärms, den man in Berlin gemacht hat, das Vorhandensein dieses Stückes in einem Geschichtswerke. Nun, die Indiscretion ist, wie ich eben dargelegt habe, absolut nichtig, weil das Geheimniß, welches vor der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien seine Bedeutung haben konnte, seither jede Berechtigung, es zu sein, verloren hatte. Die Depesche ist einfach citirt als ein geschichtliches Document; es knüpft sich daran kein Urtheil, keine Schlußfolgerung, die für Preußen mißgünstig wäre oder seine Empfindlichkeit reizen könnte.

Dieses Stück bildete einen Bestandtheil des Materials, welches dem Generalstabe zur Verfügung stand, ohne daß irgend etwas seine Herkunft besonders bezeichnet hätte. Es wurde abgedruckt ohne Commentar, ohne feindliche Absicht, einzig als Beweisstück (pièce à l'appui), um einen interessanten Punkt der Geschichte zu beleuchten. Ich kann, streng genommen, zugeben, daß man bei der Auswahl des verwendeten Materials nicht die genügende Unterscheidung gezeigt hat. Es war vielleicht unnütz, mit Hilfe eines solchen Zeugnisses die Thatsachen zu erhärten. Ich bedauere sogar aufrichtig, Angesichts der guten Beziehungen, wie ich sie mit dem Berliner Cabinet zu unterhalten wünsche, daß man auf solche Art den Vorwand zu einer Irritation bot, so wenig gerechtfertigt dieselbe auch sein mag. Aber ich kann nicht zugeben, daß man hierdurch einen Verrath oder eine mit Rücksicht auf Preußen verletzende Handlung begangen habe, noch viel entschiedener muß ich überdies die Verantwortlichkeit für diesen Zwischenfall zurückweisen, die man ganz und gar auf mich wälzen will. Das fragliche Werk wird vollständig außerhalb meiner Intervention redigirt und publicirt und hat keinerlei politischen Charakter.

Ich hätte mich beeilt, diese Aufklärung der preußischen Regierung zu geben, wofern sie an mich die geringste unmittelbare Interpellation gerichtet hätte. Man hat es vorgezogen, die kaiserliche und königliche Regierung durch die Presse in der allerheftigsten Sprache (le plus virulent) angreifen zu lassen, und ich setze nicht voraus, daß dieser Vorgang der allgemeinen Billigung begegne.

Wollen Sie sich im Sinne dieser Betrachtungen aussprechen, und empfangen Sie 2c.

Der wesentliche Inhalt dieses Circulars wurde schon früher in den Wiener Blättern mitgetheilt, und der Gegenstand ist damals so erschöpfend behandelt worden, daß es gewiß überflüssig ist, darauf zurückzukommen.

[Der Staatsschatz] wies nach dem in der letzten Landtags-Session vorgelegten Ausweise einen Bestand von circa 29 Millionen Thalern auf. Da nach den darüber vereinbarten Bestimmungen die Ansammlung desselben bis zur Höhe von 30 Millionen erfolgen und dazu, wie die betreffende Verordnung es ausdrückt, die im Laufe der Administration ermittelten Ersparnisse sowie auch nach vorheriger Deckung der Rest-Ausgaben die Rest-Einnahmen der Vorjahre, ferner jede Mehreinnahme der laufenden Verwaltung nebst den zufälligen Einnahmen verwendet werden sollten, so haben diese Resteinnahmen pro 1868, die allmälig eingehen, auch jetzt noch mit rund einer Million dem Staatsschatze überwiesen werden müssen, und wird über die darüber hinausgehenden Ueberschüsse, die nicht unbeträchtlich sind, dem Landtage Rechnung gelegt werden. Wichtig und interessant ist aber die Thatsache, daß nunmehr der Staatsschatz mit seinem Maximal-Betrage von 30 Millionen Thalern voll ist und weiterer Zuschüsse nicht mehr bedarf.

[Der im October sich hier versammelnde Protestantenverein] hat darauf angetragen, die Nikolai-, Neue und Dorotheenstädtische Kirche zu den Versammlungen und Predigten benutzen zu dürfen. Die Kirchenvorstände und der Magistrat als Patron haben diesem Wunsche bereitwilligst entsprochen.

Insterburg, 12. Juli. [Wahl.] Bei der am 9. d. M. stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten zum Provinziallandtage wurde der Gutsbesitzer Prager-Krausenwalde von den zahlreich versammelten Wahlberechtigten mit allen Stimmen gegen 3 wiedergewählt. Auch eine große Zahl früherer reactionärer Wähler stimmte für ihn. Herr Prager gehört bekanntlich zu den vier Unterzeichnern des offenen Briefes an den Grafen von Eulenburg. (Inst. Ztg.)

Ems, 14. Juli. [Se. Maj. der König] empfing heute eine Deputation aus Duisburg, in deren Namen der Bürgermeister Kellner den König einlud, der am 3. August stattfindenden Grundsteinlegung des Denkmales für den 1594 in Duisburg verstorbenen Geographen Mercator beiwohnen zu wollen. Se. Majestät der König mußte wegen Behinderung die Einladung abweisen. — Prinz Oscar von Schweden ist nach Paris abgereist.

Wittenberg, 13. Juli. [Die Prinzessin Carl von Preußen] ist mit Gefolge gestern zum Besuch der Ausstellung hier eingetroffen und nach zweistündigem Besuch derselben nach Weimar weiter gereist.

Köln, 14. Juli. [Die Post aus London] vom 13. d. Früh ist ausgeblieben.

Dresden, 13. Juli. [Der Landtag und das Ministerium.] Nach dem amtlichen „Dr. J." ist der Zusammentritt des bevorstehenden ordentlichen Landtags vorläufiger Bestimmung zufolge auf den 27. September d. J. festgestellt worden. Ueber die zu erwartenden Vorlagen verlautet noch wenig und das Wenige, was an die Oeffentlichkeit dringt, scheint mehr auf Vermuthungen zu beruhen als besonders beglaubigt zu sein. Es verlautet u. A., die Staatsregierung werde dem am 27. September zu eröffnenden Landtag gleich im Beginn das neue Budget für die Periode 1870—71 vorlegen, in welchem das Capitel der Steuern besonderes Interesse erregen durfte. Die Personalsteuer werde sich in ihrer jetzigen Gestalt nicht länger halten lassen, auch die Grundsteuer sei einer Revision bedürftig, und man scheine in der Richtung einer Einkommensteuer vorwärts gehen zu wollen. Außerdem solle dem Landtag ein freisinniges Preßgesetz vorgelegt werden u. s. w. Ob sich diese Angaben bestätigen werden, muß dahingestellt bleiben. Die anerkannten Preßorgane der Regierung beobachten bisher noch tiefes Stillschweigen. Der „Allg. Ztg." wird von hier geschrieben: „Auffällig ist es immer, daß von ministerieller Seite noch gar kein Gesetzentwurf veröffentlicht und dem Urtheil des großen Publikums vorgelegt worden ist. Man erinnert sich noch recht wohl, wie bedeutenden Erfolg die rechtzeitige Veröffentlichung des ersten Entwurfs zum Gewerbegesetze (1858) hatte, den nämlich, daß dieses unglückselige Machwerk durch die Kritik der Wissenschaft, wie durch die Stimme der öffentlichen Meinung geradezu vernichtet wurde, und die Regierung gar nicht mehr wagte, dasselbe den darauf zusammentretenden Kammern vorzulegen; man erinnert sich auch noch recht gut, wie beifällig dann (1860) der zweite Entwurf, welcher in allen wesentlichen Theilen zum noch giltigen Gesetz erhoben wurde, allseitig aufgenommen und in Folge der öffentlichen Kritik in vielen Bestimmungen erheblich verbessert ward. Ein gleiches Verfahren würde sich gewiß auch heute empfehlen; aber eben weil von ministerieller Seite noch gar nichts über legislatorische Absichten verlautet, möchte man fast versucht sein, anzunehmen, daß der bevorstehende Landtag eigentlich nur ein Budgetlandtag werden solle.

Frankfurt a. M., 13. Juli. [Ein angeblich bevorstehender Besuch des Königs.] Wie dem „Rh. K." mitgetheilt wird, soll bei dem hiesigen Magistrat ein Schreiben eingetroffen sein, in welchem ein Besuch des Königs in Frankfurt für den Monat August in Aussicht gestellt wird. In dem Schreiben soll sogar von einem Verweilen für „einige Zeit" gesprochen werden. Indessen scheint dies doch noch sehr von Eventualitäten abzuhängen, und soll es vor Allem darauf ankommen, ob es möglich, dem Monarchen hier einen guten Empfang zu bereiten. Wie der „Fr. Z." mitgetheilt wird, ist bereits ein Comite in Bildung begriffen, welches, da eine Bewilligung der nöthigen Geldmittel durch die Stadtverordneten nicht zu erwarten steht, die Erledigung dieses Punktes in die Hand nehmen soll.

München, 10. Juli. [Die erste Civiltrauung.] Die „N. N." schreiben: Heute fand vor dem königl. Stadtgerichte München l. J. die erste Civiltrauung statt. Nachdem die Identität der Brautleute feststand, legte Stadtrichter Kastner denselben in herzlich ergreifender Rede die Pflichten der Ehe ans Herz. Hierauf wurde die Trauung mit Hinweglassung des kirlichen Ceremoniels kraft des Gesetzes vollzogen. Charakteristisch ist. daß bei dieser Trauung vier Confessionen vertreten waren: Die Brautleute sind Deutschkatholiken, der Richter Katholik, der eine Zeuge Israelit, der andere Protestant.

Würzburg, 12. Juli. [Wieder einberufen.] Aufsehen macht die umlaufende Nachricht, daß der vielgenannte Reservist, Student Frhr. Schenk von Geyern, nachdem derselbe anfänglich auf 3 Monate zur Herstellung seiner Gesundheit in Urlaub entlassen worden, auf den 22. Juli schon wieder einberufen sei. Die officiöse „Hoffm. Corresp." sagt hiergegen: „In der Presse hat die Nachricht Verbreitung gefunden, der Reservist Frhr. Schenk v. Geyern sei aus Veranlassung der von seinem Vater gegen den Landwehr-Bezirks-Commandanten Major v. Grundherr erhobenen Ehrenkränkungsklage sofort auf den 22. Juli l. J. zum Dienste wieder einberufen worden. Diese Angabe entbehrt jeder Begründung. Genannter Reservist wurde vielmehr bereits vor erhaltener Kenntnißnahme über jene Klagestellung zu den am 22. August d. J. beginnenden Herbstwaffenübungen einberufen, woraus sich von selbst ergiebt, daß diese Einberufung mit erwähnter Ehrenkränkungs-Klage in keiner Weise im Zusammenhange steht und stehen kann."

Kaiserslautern, 11. Juli. [Verurtheilung.] Wegen Fälschung der Wahlen zum Zollparlament fand in diesen Tagen vor hiesigem Bezirksgericht gegen den Pfarrer Wallet in Rubenstein eine gerichtliche Verhandlung statt, welche mit Verurtheilung des Angeklagten zu 2 Monaten Gefängniß endete. (N. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 14. Juli. [Bischof Rudigier.] Die „Neue freie Presse" theilt mit, daß Bischof Rudigier in Linz dem Kaiser einen Protest gegen die vorgestrige Schwurgerichtsverhandlung übersandt hat.

Spanien.

Madrid, 9. Juli. [Zur Stellung der Parteien.] Durch die Eifersucht der Progressisten auf die Demokraten, durch die Weigerung der Republikaner vor der bestimmten Zusage der Revision des Verfassungsartikels über die monarchische Staatsform in die Regierung einzutreten, durch die Scheu Prim's, einen großen Entschluß zu fassen, schreibt man der „N. Z.", ist die Krisis, welche durch das Decret Herrera's hervorgerufen war, nur halb beseitigt worden. Zwar wird das Decret, wie selbst die weniger fortgeschrittenen Progressisten verlangen, ohne Zweifel noch zurückgezogen werden, obwohl das Tadelsvotum gegen Herrera mit 144 gegen 55 Stimmen verworfen wurde und obgleich den Unionisten scheinbar der Sieg geblieben ist, werden doch der Staatsminister Silvela und der Justizminister ihre unmittelbar nach der vorgestrigen Sitzung eingereichte Entlassung festhalten. Aber Jedermann hatte erwartet, daß nicht blos die Progressisten, welche das Tadelsvotum unterzeichnet, sondern auch viele Andere, welche nachdrückliche und öffentliche Zusagen gemacht hatten, gegen den Justizminister stimmen werden. Dies ist nicht geschehen und zwar haben viele Progressisten unumwunden zugestanden, daß sie sich in dieser ihrer Haltung lediglich durch Prim bestimmen ließen. Auf der einen Seite nun mag allerdings Prim darin, daß eine ganze Partei ein so unbedingtes Vertrauen zu ihm hegt, einen bedeutenden persönlichen Erfolg erkennen; aber andererseits muß er sich nicht blos von seinen seitherigen Bundesgenossen, den Demokraten, sondern auch von den Republikanern, um deren Unterstützung er in den letzten Tagen so eifrig warb, eine große Schwäche und Kurzsichtigkeit vorwerfen lassen. Denn sollte sein Zweck kein anderer gewesen sein, als die Unionisten noch einmal einzuschläfern, bevor er einen der entscheidenden Streiche gegen dieselben führen will, so dürfte er sich hierin leicht verrechnen, da ihm die Unionisten außerhalb der Kammer tagtäglich wichtige Vortheile abgewinnen. Er mußte denselben die militärische Statthalterei der Provinz Madrid, die er seinem Freund Milans del Bosch vorzubehalten suchte, opfern; er mußte seinen Freund Nouvilas, gegen den schon längst alle Umtriebe der Unionisten spielen, von dem wichtigen General-Capitanat Cataloniens entlassen; die Unionisten haben ferner die Entlassung des progressistischen Statthalters von Sevilla, Ulzurrum, durchgesetzt und verfügen überhaupt immer ausschließlicher über die einflußreichen Stellen im Heere und in der Verwaltung; die Folge hiervon ist, daß selbst die von Prim beschützten Anhänger desselben das Vertrauen auf seine Autorität verlieren.

Ob aber ein selbst von unionistischen Elementen befreites Cabinet sich unter den gegenwärtigen Umständen werde behaupten können, ist eine große Frage. Die Demokraten hatten allerdings durch ihre Zahl, die sich auf etwa 25 belaufen mag, die Mehrheit nicht übermäßig verstärkt, aber indem sie zur Linken übergehen, schwillt diese zu der sehr achtunggebietenden Zahl von 114 an. Außerdem aber hatte diese kleine Gruppe nicht blos die ganze so wenig selbstständige Partei der Progressisten mit ihren Ideen genährt, sondern ihre Redner, Moret, Martos, Echegaray und ihr Haupt Rivero hatten der ganzen Mehrheit das moralische Ansehen geliehen, das derselben zu Gebote stand. Daß der Uebergang der Demokraten zu den Republikanern sehr ernst sei, hat nicht blos Martos erklärt, indem er den Progressisten ein „Auf Wiedersehen!" zurief und Topete gegenüber sagte, sie gehen nicht blos „gleichsam", sondern wirklich zur äußersten Linken über; sondern, was noch mehr ins Gewicht fällt, sämmtliche demokratische Abgeordneten haben ihre Stellen in der Verwaltung niedergelegt und man meldet uns, daß auch sämmtliche demokratische Statthalter abgedankt haben.

[Lehrergehalt.] Der liberale Handels- und Unterrichtsminister Ruis Zorilla veröffentlicht heute ein Rundschreiben an die Statthalter, in welchem er dieselben anhält, diejenigen Gemeinderäthe mit Strafen zu belegen, welche sich weigern, die Schullehrer zu bezahlen. Viele Schullehrer haben seit 8 bis 12 Monaten keinen Gehalt mehr bezogen.

Großbritannien.

London, 12. Juli. [England und Neuseeland.] Den Grundsatz der Nichteinmischung, schreibt man der „K. Z.", befolgt das heutige England nicht allein gegen fremde Völker, sondern auch gegen diejenigen seiner eigenen Colonieen, denen es überhaupt eine freiere Bewegung gestattet. Die Ansiedler auf Neuseeland möchten vielleicht gern einen großen Theil ihrer Unabhängigkeit Preis geben, wenn ihnen das Mutterland dafür in der jetzigen schweren Zeit der Noth eine hilfreiche Hand bieten wollte. Da der Statthalter die gesetzgebende Versammlung der Insel auf den 1. Juni einberufen hat, so wird die nächste australische Post schon einige Beschlüsse und Bittgesuche dieser Körperschaft zur Erlangung thätigen britischen Beistandes gegen die aufständischen Eingeborenen überbringen. Die Maoris stachelt zu

---

*) Verspätet angekommen. D. Red.

ihrem hartnäckigen Widerstande vornehmlich der Glaube an, daß die Colonie von der Königin im Stiche gelassen sei; und sintemal sie selbst nur auf wirkliche Unterstützung, nicht auf schöne Worte der Sympathie Werth legen, so ist diese ihre Ansicht sehr begreiflich; um so mehr, wenn sie erfahren, daß die noch auf der Insel anwesenden königlichen Truppen den Colonisten nicht im Kampfe beistehen dürfen, sondern ruhig in ihren Kasernen, im Innern volksreicher Städte, liegen bleiben. Wie aus den eben eingetroffenen Nachrichten aus Wellington vom 15. Mai hervorgeht, haben sich die Colonialtruppen jedoch durch das zweite Blutbad, welches die Maoris an der Ostküste — bei Mohaka — angerichtet, zur Aufbietung all ihrer Kräfte antreiben lassen. Oberst Withmore geht mit dem Plane um, — und hat ihn schon eingeleitet — den Krieg in das Herz des feindlichen Gebiets hineinzuspielen, statt ihn wie bisher an den Küsten zu führen, wo die Maoris nach Belieben erscheinen und sich wieder zurückziehen. Freilich werden noch ungeahnte Schwierigkeiten zu besiegen und gewaltige Mühsale zu ertragen sein, um in das Innere des Uriwera-Landes, zwischen der Ostküste und dem Taupo-See, vorzudringen. Withmore selbst ist mit 150 europäischen Constablern und 300 befreundeten Eingeborenen schon von Tauranga abmarschirt und eroberte achtzig Meilen weiter einen Pah, wobei sieben Maoris blieben und alle Weiber und Kinder in die Gefangenschaft der Europäer fielen. Oberst St. John ist mit 300 Constablern und 150 befreundeten Eingeborenen vom Whakatane aus den Rangitaikifluß hinaufgezogen, und Oberst Harrick hat mit 250 Constablern und 200 Eingeborenen den Marsch von Wairoa aus angetreten. Die drei Abtheilungen sollen am See Waikari Moana aufeinandertreffen, so daß sie zuvor von fast allen Seiten her das Innere durchstreifen müssen. Die Wege sind wenig bekannt und das Land sehr rauh und ungastlich, so daß die Expedition ein großes Unternehmen zu nennen ist.

[Orangistenkämpfe.] Heute feiert der protestantische Norden Irlands den Jahrestag der Schlacht am Boyn-fluß und lauscht in zahlreichen Volksversammlungen den Worten „beredter Vorkämpfer der protestantischen Rechte". Leider wird es ohne blutige Köpfe wieder nicht abgehen; Belfast hat schon am Sonntag ein Vorspiel zu den stürmischen Auftritten gehabt, welche den 12. Juli zu begleiten pflegen. An der Stelle, wo im Jahre 1864 der große Straßenkampf stattgefunden hatte, stießen zwei feindliche, d. h. protestantische und katholische Volkshaufen aufeinander und griffen sich mit Steinen an, so daß die Polizei einschreiten und Verhaftungen vornehmen mußte. Es herrschte große Aufregung in der Stadt, welche sich heute schwerlich vermindert haben wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Juli. Angekommen: Dembenski, russ. Staatsrath u. Fam., a. Smolensk. v. Friedrich, Capitän u. Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, a. St. Petersburg. v. Salviati, Oberst u. Chef des Generalstabes n. Fam., a. Berlin. Rothmanno, Marmonenprobst, a. Zbiewono. (Fremdbl.)

△ **Trebnitz**, 13. Juli. [Die Brumme.] Vorgestern besuchte uns die Breslauer humoristische Kapelle Brumme mit mehreren hundert Gästen und fand eine ebenso herzliche als großartige Aufnahme. In langer geschmückter Wagenreihe hielten die Festgenossen ihren Einzug und begaben sich dann nach dem Buchenwalde, von dort zurück zum Diner. Das Concert im Buchenwalde begann um 4 Uhr Nachmittags und war sehr zahlreich besucht; alle Piecen erregten gleichviel Beifall als Heiterkeit, welche sich bei der Auswanderungspolka (componirt von Sudhoff) aufs Höchste steigerte. Pauke, Triangel, Castagnetten, Becken und ähnliche Dinge wurden mit bekannter Virtuosität von einem Mitgliede zu gleicher Zeit gespielt; auch die übrigen Instrumente von der Baßgeige bis zum Hausschlüssel waren auf dem Platze. Auf den Programms befanden sich die Porträts zweier verdienter früherer Mitglieder der Gesellschaft. Der Bürgermeister hieß die heiteren Gäste im Namen der Stadt willkommen und hob besonders hervor, daß schon viele Gesellschaften Trebnitz besucht hätten, fast keine aber ein so allseitig gelungenes Fest arrangirt hätte. Der Präsident der Gesellschaft, Herr F. Daeglau, welcher aufopfernd für das Gelingen des Festes thätig gewesen war, dankte und brachte ein Hoch auf Trebnitz aus. Das Feuerwerk mißglückte, insbesondere war ein Schwärmer so ungalant, an ungehörigem Orte Zerstörungen anzurichten, deren Feuer indessen auch ohne die Trebnitzer Stadtspritze gelöscht werden konnte. Erst spät verließen uns die heiteren Brummer; möchte es ihnen bald wieder in unserem Buchenwäldchen gefallen!

✝ **Glogau**, 13. Juli. [Buchdruckerverband.] Am Sonntag fand hier im Saale von Friedensthal die zweite Delegirten-Versammlung des Niederschlesischen Buchdrucker-Verbandes statt, an derselben nahmen außer den Mitgliedern des Glogauer Local-Verbandes Deputirte aus Görlitz, Haynau, Hirschberg, Glogau, Sagan, Grünberg und Freistadt Theil. Den Vorsitz übernahm Herr Lohfeld aus Görlitz, zu dessen Stellvertreter wurde Herr Schönbach aus Glogau, zum Schriftführer Herr Walter aus Görlitz und zu dessen Stellvertreter Herr Schön aus Glogau gewählt. Nach der Berichterstattung über den Stand der Angelegenheiten des Niederschlesischen Verbandes wurde der Revisionsbefund der Verbandskasse mitgetheilt und Decharge ertheilt. Von den 108 Mitgliedern waren 119 Thlr. 27 Sgr. eingegangen, die Ausgaben betrugen 76 Thlr. 28 Sgr., sonach verbleiben 42 Thlr. 29 Sgr. Bestand. Der § 10 des Statuts, nach welchem alljährlich eine Delegirten-Versammlung stattzufinden hat, wurde dahin abgeändert, daß dieselbe je nach Bedürfniß in kürzeren oder längeren Zwischenräumen abzuhalten, der Vorort aber jedenfalls verpflichtet ist, eine solche anzusetzen, wenn der Antrag von ⅔ der Mitglieder unterschrieben ist. Der Antrag, die Reisekosten der Delegirten aus der Verbandskasse zu bestreiten, wurde angenommen, dagegen der Antrag: „Innerhalb des Gau-Verbandes eine Conditions-Nachweisungsstelle für Verbandsmitglieder zu errichten", abgelehnt. Die Deputirten aus Görlitz erklärten, daß der Vorort Görlitz gern bereit sein wird, nach Möglichkeit Auskunft über Conditionen im Interesse der Principale und Gehilfen zu ertheilen. Ueber den gegenwärtigen Stand der projectirten deutschen Verbands-Invalidenkasse wurde von dem Herrn Vorsitzenden referirt. Schließlich beschloß die Versammlung, daß Görlitz für die nächste Verwaltungsperiode Vorort bleiben soll; Hirschberg wurde als Versammlungsort für die nächste Delegirten-Zusammenkunft bestimmt. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, vereinten die Anwesenden sich zu einem gemeinsamen Mittagessen, sie besuchten später die Vorstädtische Brauerei und am Abend den Schützenhausgarten.

⊙ **Waldenburg**, 12. Juli. [Vorschuß-Verein.] Derselbe hielt am 10. d. M. seine ordentliche General-Versammlung pro II. Quartal c. Aus dem vorgetragenen Geschäftsberichte entnehmen wir Folgendes: An Mitgliedern zählte der Verein ultimo März 1222 ordentliche und 1 Ehrenmitglied. Im Laufe des Quartals sind neu hinzugetreten 38, ausgeschieden 29, so daß ultimo Juni c. incl. des Ehrenmitgliedes 1232 Mitglieder nachzuweisen sind. Das eigene Vermögen des Vereins betrug ultimo Juni an Guthaben 44,303 Thlr.; an Reserve 4,209 Thlr.; in Summa 48,512 Thlr. 690 Mitglieder haben zum Guthaben volle 50 Thlr., 250 über 25 Thlr., die Uebrigen weniger oder noch gar nichts eingezahlt. Das fremde Vermögen betrug bis ultimo Juni an Darlehen 2,106 Thlr., (gegen ultimo März um 2115 Thlr. vermindert,) an Spareinlagen 178,907 Thlr., (gegen ultimo März um 7,730 Thlr. gestiegen); in Summa fremdes Vermögen 181,013 Thlr. Das eigene Vermögen ist um 89, das fremde nm 5615 Thlr. seit dem 31. März gestiegen. Das gesammte Betriebscapital (eigenes und fremdes Vermögen zusammen) erreicht demnach die Höhe von 229,525 Thlr. (um 5,704 Thlr. gestiegen). — An Vorschüssen wurden im Laufe des Quartals neu bewilligt 56,502 Thlr. in 274 Posten; prolongirt 134,552 Thlr. in 621 Posten, giebt zusammen 191,054 Thlr. in 895 Posten. Dazu das Wechselconto in Höhe von 15,247 Thlr. in 60 Posten, giebt in Summa 206,301 Thlr. in 955 Posten bewilligte Gelder. Aus dem hierauf mitgetheilten Berichte über den Geschäftsumfang verschiedener Vereine pro 1868 ersahen wir, daß nur der Breslauer Vorschuß-Verein den hiesigen im Geschäftsumfang übertrifft. — Da Herr Buchhalter Henel in Folge der Wahl in der vorigen Generalversammlung am 1. d. M. in den Vorstand aus dem Ausschusse übergetreten ist, so hätte statutengemäß Herr Tischlermeister Tsch. ohne Weiteres einberufen werden müssen. Dies ist nicht geschehen, sondern nach langer Debatte dem Vorschlage des Ausschusses gemäß von der Versammlung beschlossen worden, für diesmal von der Befolgung des § 26 abzustehen und eine Ergänzungswahl vorzunehmen. Gewählt wurde der vom Ausschuß vorgeschlagene Herr Kaufmann Hammer durch Stimmzettel mit 30 von 45 Stimmen. — Zum Schluß wurden Anträge um Aufnahme in den Verein, so weit es möglich war, erledigt, das Protokoll der heutigen Sitzung vorgelesen und durch Unterschriften genehmigt.

=ch= **Oppeln**, 11. Juli. [Stiftungsfest.] Unser Männer-Gesang-Verein, der gestern Abend in dem mit Fahnen geschmückten Garten der Villa nova zu Wilhelmsthal sein Stiftungsfest feierte, hatte von der im vorigen Jahre beobachteten Ausschließung von Nichtmitgliedern Abstand genommen und dadurch wiederum das Fest zu einem so anmuthigen gestaltet, wie dies in den früheren Jahren stets der Fall gewesen ist. Es vereinigte sich in der That Alles, um bei den zahlreichen Festgenossen das Gefühl voller Befriedigung hervorzurufen. Nach einem Concert der hiesigen Militär-Kapelle kamen unter der tüchtigen Leitung des derzeitigen Liedermeisters, Cantor Müller, die gut eingeübten, etwa 2 Stunden in Anspruch nehmenden Gesänge (Solo-Quartetts und Chorgesänge) zum Vortrage und erhielten allseitigen Applaus. Hiernächst promenirte die zahlreiche Gesellschaft während des herrlichen, lauen Sommerabends durch den mit Gas schön illuminirten und häufig durch bengalische Flammen erleuchteten Garten; Heiterkeit und Fröhlichkeit hatten in allen Theilen desselben ihre Herrschaft angetreten, wozu auch die gute Bewirthung das Ihrige nicht unwesentlich beitrug. Den Schluß des Festes bildete Tanz, der bis zum späten Morgen einen großen Theil der Gesellschaft im Saale vereinigte.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 14. Juli. [Strike der Zimmergesellen.] Am Montage ist die in der Herberge der Zimmergesellen aufbewahrte Krankenkasse mit ihrem Inhalte von etwa 400 Thlrn. in Hypothekdocumenten und baarem Gelde verschwunden. Statutenmäßig sollen aus derselben nur in Erkrankungsfällen Unterstützungen gezahlt werden; die zwei Schlüssel führen der Ladenmeister und der Altgeselle. Da nun die Vermuthung liegt, daß die Gesellen bei dem gegenwärtigen Strike die Gelder zu anderweitigen Zwecken verwenden werden, so ist die Polizeibehörde dem Vernehmen nach eifrig bemüht, den Verbleib der Kasse zu ermitteln. — Auf mehreren hiesigen Zimmerplätzen sind gegenwärtig anstatt der Zimmergesellen Brettschneider, Zimmer-Lehrburschen und Arbeitsleute beschäftigt; auch sollen die Meister gesonnen sein, erforderlichen Falls zu denjenigen Arbeiten, die einen höheren Grad von Geschicklichkeit erfordern, Tischlergesellen zu verwenden. Wie man hört, soll sogar im Laufe dieser Woche ein Dachstuhl ohne Hilfe von Zimmergesellen gerichtet werden. (Pos. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. n Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 14. Juli 10 U. Ab.	332,84	+11,6	W. 1.	Heiter.
15. Juli 6 U. Mrg.	332,26	+10,8	SW. 1.	Trübe.

Breslau, 15. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 5 Z. U.-P. — F. 3 Z.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 14. Juli. Abends. Ein heutiges noch unbestätigtes Börsengerücht besagt: Prinz Napoleon werde die Conseilpräsidentschaft erhalten. Die Abendzeitungen vermuthen, die Cabinetsbildung und die Wiedereinberufung der Kammer sei nahe bevorstehend. (W. T. B.)

Bern, 14. Juli. Der Ständerath hat den Handelsvertrag mit dem Zollvereine, sowie die Literarconvention mit dem Norddeutschen Bunde, fast einstimmig ratificirt. (T. B. f. N.)

London, 13. Juli. Aus Newyork wird vom heutigen Tage per atl. Kabel gemeldet: Staatssecretär Fish hat mit der mexikanischen Regierung ein Abkommen getroffen, nach welchem die Ansprüche amerikanischer Bürger an Mexiko durch eine gemischte Commission geregelt werden sollen. (W. T. B.)

Cork, 13. Juli. Die Katholiken haben heute eine von den Orangisten veranstaltete Procession angegriffen. Beide Parteien hatten zusammen 50 Verwundete. (W. T. B.)

Petersburg, 14. Juli. In Folge der Vermittelung der russischen Gesandtschaft in Konstantinopel hat die Pforte nach Bajasid telegraphisch den Befehl ertheilt, den persischen Nomaden zu gestatten, durch den Kaslitschelski-Paß in ihr Land hinüberzuziehen. (T. B. f. N.)

Newyork, 13. Juli. In der gestrigen Nacht entstand hier durch Streitigkeiten zwischen Protestanten und Katholiken ein Tumult, wobei 30 Personen verwundet wurden. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 14. Juli, Nachm. 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 71, 55—71, 60—71, 82½—71, 70. Italienische 5pr. Rente 54, 85. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 800, 00 Hausse. Credit-Mob.-Actien 235, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 536, 25. dito. Prioritäten 239, 50. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 92¾. Tabaks-Obligat. 428, 75. Tabaks-Actien 636, 25. Türken 45, 40. — Weniger fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

London, 14. Juli, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93⅛. 1proc. Spanier 29 7/16. Italien. 5proc. Rente 54 7/16. Lombarden 21 9/16. Mexicaner 12½. 5proc. Russen 87. Neue Russen 85½. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe von 1865 45¼. 8proc. rumänische Anleihe 90. 6proc. Ver.-St.-Anl. pr. 1882 81⅛. — Sehr fest.

Frankfurt a. M., 14. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 95⅛. Oesterreichische Nationalanleihe 56⅜. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 86⅞. Hessische Ludwigsbahn 139. Baierische Präm.-Anleihe —. 1854er Loose 73. 1860er Loose 85¼. 1864er Loose 117½. Ruff. Bodencredit 80⅝. Oberhessische —. Lombarden 250½. Neue Spanier 28½. — Fest. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 276¼, 1860er Loose 85⅜, Staatsbahn 374½, Lombarden 251½, Silberrente 58⅛, Amerikaner 86 15/16.

Hamburg, 14. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 151 9/16. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89½. National-Anleihe 57¼. Oesterreichische Credit-Actien 117¼. Oesterreichische 1860er Loose 84⅜. Staatsbahn 783½. Lombarden 528. Italienische Rente 54⅜. Vereinsbank 113. Norddeutsche Bank 131½. Rhein. Bahn 112⅞. Nordbahn —. Altona-Kiel —. Finnl. Anleihe —. 1864er Russische Prämien-Anleihe 134. 1866er Russische Prämien-Anleihe 134. 6procent. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 82. Disconto 2½ pCt. — Ermattend.

Hamburg, 14. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] Locogetreide stille. Weizen auf späte Termine flau. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 119 Bankothaler Br., 118 Gd., pr. August-September 119 Br., 118 Gd., pr. September-October 120 Br., 119 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 101 Br., 100 Gd., pr. August-September 92 Br., 91 Gd., pr. September-October 89 Br. u. Gd. Hafer ruhig. Rüböl geschäftslos, loco 25, pr. Octbr. 25⅜. Spiritus sehr geschäftslos. Kaffee ruhig. Zink sehr ruhig. Petroleum flau, loco 14, pr. Juli 13⅜; pr. August-December 14⅛. — Kühles Wetter.

Liverpool, 14. Juli, Mittags. Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅞. Middling Amerikan. 12⅝. Fair Dhollerah 10⅜. Middling fair Dhollerah 10. Good middling Dhollerah 9⅛. Bengal —. Fair Bengal 8¾. Fine Bengal —. New fair Domra 10½. Good fair Domra —. Pernam 12¾. Smyrna 10¾. Egyptische —. Schwimmende Orleans —. Bengal April-Verschiffung —. Dhollerah Mai-Verschiffung —. Domra April-Verschiffung 10½. — Fest.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetig.

Bremen, 14. Juli. [Petroleummarkt.] Petroleum, Standard white, loco 6, pr. September 6¼. Ruhig.

Pest, 13. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen fest. Banater Weizen 83pfd. 4, 25, 85pfd. 4, 80, 88pfd. 5, 25. Roggen fest, 3, 35 bis 3, 40. Hafer fest, 2, 00 bis 2, 10.

Paris, 14. Juli, Nachmitt. Rüböl pr. Juli 101, 00, pr. September-December 103, 00, pr. Januar-April 104, 00. Mehl pr. Juli 57, 50, pr. August 58, 00, pr. Septbr.-December 60, 25. Spiritus pr. Juli 62, 00 Hausse.

London, 14. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Markt sehr schwach besucht. Weizen ruhig bei sehr beschränktem Geschäft, Preise unverändert. In Gerste nur geringes Geschäft. Hafer 3 D. niedriger. Mehl ruhig und stetig. — Wetter weniger heiß.

Leith, 14. Juli. Getreidemarkt. (Von Robinows und Marjoribanks.) Fremde Zufuhren der Woche: Mehl 1741 Sack, Weizen 4540, Gerste 800, Hafer 550, Bohnen —, Erbsen — Quarters. Weizen bei trägem Verkaufsgeschäft 1 Sh. theurer. Mahlgerste behauptete völlig letztwöchentliche Preise. Malzgerste unbeachtet. Hafer 6 D. höher. Bohnen und Erbsen fest. Mehl 1 Sh. höher.

Glasgow, 14. Juli. Roheisenmarkt. (Von Robinows u. Marjoribanks.) Preis für Mixed number Warrants 50 Sh. 9 D.

Amsterdam, 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert. Raps pr. October 76½. Rüböl pr. Herbst 39⅞, pr. Mai 1870 41. — Wetter schön.

Antwerpen, 14. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr. August 50, per September 51½, pr. Octbr.-Decbr. 53½. Fest.

Berlin, 14. Juli. Die günstige Haltung der letzten Tage blieb auch heute ohne Unterbrechung bestehen, nur in der Wahl der besonders bevorzugten Devisen beliebt die Börse kleine Variationen. So standen heute besonders Oesterr. Credit obenan, sie hoben sich bei großem Verkehr um 1 pCt., schlossen aber, wie die österreichischen Papiere überhaupt etwas matter; (man verbreitete, in Brünn seien Unruhen ausgebrochen). Lebhaftes Geschäft machte sich alsdann in Türken ohne nennenswerthe Coursveränderung; die Hauptthätigkeit darin mag auf Arbitrage zurückzuführen sein, da im Uebrigen, nach den neuesten Meldungen nichts weniger als besondere Gründe zur Hausse des Papiers vorliegen. Franz. überstiegen den gestrigen höchsten Cours noch um etwas und ebenso Lombarden, doch war in beiden Bahnen das Geschäft wesentlich eingeschränkter als bisher. Italiener und Amerikaner zeigten ziemlich feste Tendenz, indeß erreichten in ihnen die Umsätze keine große Ausdehnung, auch für Tabaks-Obligationen und Actien war das Interesse wieder abgeschwächt. Oesterreichische Fonds fanden nur geringe Theilnahme bei kaum irgend wie verändertem Coursstande, von russischen bedangen die Prämien-Anleihen wesentlich bessere Preise, die andern russischen Anleihen waren stille, Bodencredit 80½, II. S. 79¼ G.; russ. Bahnen hoben sich um mehr als 1 pCt.; die russischen Prior. sind ohne Regsamkeit, von andern wurden nur österr.-franz. lebhaft gehandelt, lomb. 5proc. Prior. 76⅞ bez., Rockford Prior. 70⅝ bez., preußische blieben ziemlich unthätig. Von Eisenbahnen blieben Bergische bevorzugt, der Cours weist eine abermalige 1procentige Steigerung auf (auch auf Prämie fanden lebhafte Umsätze darin statt), dann entwickelte sich in Mecklenburgern zu alter Notiz Geschäft und in Rechte-Oder-Ufer zu um ¾ besserem Preise; auch Thüringer zogen an, die Mehrzahl anderer Bahnactien hielt letzten Stand. Unter den Bankactien waren Disc.-Comm. 2½ pCt. höher in gutem Verkehr, Darmstädter gingen rege zu altem Course und Meininger belebt unter letzter Notiz um; Schles. Bank war mehrere Procent theurer gefragt, ebenso stiegen Berliner Handel, Anhalter und Braunschweiger. Görlitzer Eisenbahn bedang 103⅛—⅜ bez. Preuß. Anleihen fest, Staatsschuldscheine ¼ theurer bei mäßigem Verkehr; deutsche Fonds matter. Warschauer und Petersburger Wechsel sind herabgesetzt, Wien etwas besser. Schluß sehr fest. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 14. Juli 1869.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl. . .	4½	97 G.
Staats-Anl. von 1859	5	101¾ bz
dito 1854.55.57	4½	93⅝ bz.
dito 1856	4½	93½ bz
dito 1859	4½	93⅝ bz.
dito 1864.67	4½	93⅝ bz.
dito 1868	4½	93⅝ bz.
dito 1850/52	4	85¾ bz.
dito 1853	4	85¾ bz.
dito 1862	4	85¾ bz.
dito 1868	4	83½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	81 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	92½ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	73 B.
Pommersche . .	3½	72¼ bz.
Posensche . . .	4	— — —
dito . . .	3½	— — —
dito neue	4	83¼ bz.
Schlesische . . .	3½	78 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	87⅝ B.
Pommersche . .	4	87¼ bz
Posensche	4	85⅞ bz.
Preussische . . .	4	86 B.
Westph. u. Rhein.	4	89 bz.
Sächsische	4	88⅞ bz.
Schlesische . . .	4	88¾ G.

Louisd'or 112½ G. Goldk. 9.10 bz. | Oest. Bk. 81 13/16 bz. Russ. Bk. 76¾ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	50¾ bz
dito Nat.-Anl.	5	57⅞ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	85⅝ à ¼ bz.
dito dito 64	—	67¼ bz
dito 54er Pr.-A.	4	76½ B.
dito Eisenb.-L.	—	89½ bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	55⅝ bz. G.
Russ. Bodencredit	5	80½ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	68¾ bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	— — —
dito Liqu.-Pfandbr.	4	58¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97⅞ B.
dito à 300 Fl.	5	93½ B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	— — —
Baden. 35 Fl. Loose	—	32 B.
Amerikan. St.-Anl.	6	87¾ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische . .	4½	— — —
dito II.	4½	92½ B.
dito IV.	4½	90 B.
dito III.v.St.3½ g.	3½	77⅞ bz.
Bresl.-Frb.	4½	— — —
dito L. G. . . .	4½	88 bz
Coeln-Minden	4½	94½ bz B.
dito II	5	— — —
dito	4	82 G.
dito III.	4	81 B.
dito	4½	89¾ bz. G.
dito IV.	4	81 bz.
dito V.	4	81½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81½ bz.
dito III. Em.	4½	87 G.
dito IV. Em.	4½	85½ B
Gal. Ludwigsb. . . .	5	84 bz B.
Niederschl.-Märk. .	4	85 bz.
dito conv.	4	85 bz
dito III.	4	81 B.
dito IV.	4½	92½ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99⅝ bz.
Oberschles. A. . . .	4	— — —
dito B.	3½	77¼ G.
dito C.	4	83 et. bz.
dito D.	4	83 et. bz.
dito E.	3½	74 B.
dito F.	4½	89½ bz. B.
dito G.	4½	88¼ G.
Oesterr.-Franz. . . .	3	292 bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	242 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1867.	1868.		
Aachen-Mastrich	0	0	4	38 bz. G.
Amsterd.-Rottd.	5⅝	6	4	95¾ bz.
Berg.-Märkische	7⅔	8	4	138 bz.
Berlin-Anhalt . .	13 7/20	13 7/20	4	183¼ bz.
Berlin-Görlitz . .	4	—	4	75 bz.
dito St.-Prior.	5	5	5	91⅝ bz.
Berlin-Hamburg	9½	9½	4	160 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	17	4	194½ bz.
Berlin-Stettin . .	8	8½	4	129 bz.
Böhm.-Westb. .	5	5	5	84½ bz.
Breslau-Freib. .	8	8½	4	119⅝ et. bz. B.
dito neue	—	—	5	100 B.
Cöln-Minden . .	8 11/20	8 7/20	4	117½ bz.
Cosel-Oderberg.	4	7	4	107¼ bz.
dito St.-Prior.	4½	7	4½	105¼ bz.
dito dito	5	7	5	106 G.
Galiz. Ludwigb.	9½	7	5	96 bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅔	11 1/5	4	161 et. bz.
Magdb.-Halberst.	13	13	4	153 bz.
Magdb.-Leipzig	18	19	4	201⅞ bz.
Mainz-Ludwigsh.	8½	9	4	137 bz.
Mecklenburger .	2½	2¾	4	78¼ à ⅜ bz.
Neisse-Brieger .	5 7/20	5¼	4	91 bz. G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	87⅞ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	4 1/5	4	93¼ bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A. . .	13⅔	15	3½	182½ bz.
dito B. . .	13⅔	15	3½	168 bz G.
dito C. . .	13⅔	15	3½	182½ bz.
Oest.-Fr. St.-B. .	8⅔	10¼	5	211¼ à ⅜ à 212 bz.
Oestr. südl. St.-B.	6 3/5	6 3/5	5	143¼ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	5	5	5	92½ bz. G.
R. Oderuf.-St.-Pr.	5	5	5	96 bz.
Rheinische . . .	7⅞	7½	4	114 bz.
dito Stamm-Pr.	7⅞	7½	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	25⅝ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93 bz.
Thüringer	8⅔	9	4	136¼ bz.
Warschau-Wien	8½	6⅔	5	57⅝ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	9 1/5	9⅔	4	161 B.
Braunschw. B. .	6⅔	7	4	110 G.
Bremer Bank . .	5⅔	5½	4	112½ G.
Danziger Bank .	5⅔	5½	4	103¾ B.
Darmst. Zettelb.	5	6	4	96⅞ B.
Geraer Bank . .	5⅔	4⅔	4	90¼ G.
Gothaer „	5⅔	5⅔	4	92¾ G.
Hannoversch. B.	4	4 6/5	4	89⅞ B.
Hamb. Nordd. B.	7½	8 8/10	4	130 G.
„ Vereins-B.	8⅔	9 17/32	4	113½ G.
Königsberger B.	6 1/10	4	4	105¾ G.
Luxemburger B.	7 2/5	10	4	113½ G.
Magdeburger B.	4	4 2/5	4	86½ B.
Posener Bank .	5 8/5	6 1/10	4	101½
Preuss. Bank-A.	8 1/10	8	4½	138 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	76½ G.
Weimar	4½	4½	4	82¾ bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	10	4	127 bz.
Coburg.Credb.-A.	4	5⅔	4	88 et bz G.
Darmstädter „	6⅔	8	4	120⅞ bz.
Dessauer „	0	—	—	6 bz.
Disc. Com.-Anth.	8	9	4	133 bz. G.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	22½ G.
Leipziger „	6	8	4	114½ bz. G.
Meiningen „	7	8½	4	113¼ bz.
Moldauer Lds.-B.	5	4	4	23¼ et. bz. G.
Oest. Credb.-A. .	7⅔	13	5	118¼ à ⅜ à 9 à 8⅝ bz
Schl. Bank.-Ver.	7⅔	8	4	122 G.
Minerva	0	—	5	42½ bz.
Fbr.v.Eisenbdf. .	12⅔	12⅔	5	137¼ bz.

Berlin, 14. Juli. Weizen loco 66—76 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität, pro Juli u. Juli-August 66½ Thlr. bez., Septbr.-Oct. 67¾—½ Thlr. bez. — Roggen loco 58—59 Thlr. pro 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 12½ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 17⅛—16 11/12 Thlr. bez., ab Speicher — Thlr. bez., pro Juli und Juli-August 16⅝—⅓ Thlr. bez., August-September 16 19/24—⅞—⅔ Thlr. bez., Septbr.-October 16 7/12—⅜—5/12 Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 15¾—⅔—¼ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 15½ Thlr. bez.

⁂ **Breslau**, 15. Juli. Bei belanglosen Zufuhren und Angeboten war der Geschäftsverkehr am heutigen Markte beschränkt, Preise zeigten keine wesentliche Aenderung.

Weizen preishaltend, pr. 85 Pfund schlesischer weißer 75—88 Sgr., gelber 75—85 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen war behauptet, pr. 84 Pfund 60—69 Sgr., feinste Sorten 70 Sgr. bezahlt. — Gerste wenig gefragt, pr. 74 Pfd. weiße 55—56 Sgr., helle 50—53 Sgr., gelbe 46—48 Sgr. — Hafer beachtet, pr. 50 Pfd. galizischer 39—41 Sgr., schlesischer 41—43 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen ruhiger. — Wicken gesucht, pr. 90 Pfd. 62—68 Sgr. — Oelsaaten begehrt. — Lupinen wenig Umsatz, 62—67 Sgr. pr. 90 Pfund. — Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfund 65—85 Sgr. — Schlaglein leicht verkäuflich. — Rapskuchen war ohne Angebot, 68—70 Sgr. pr. Ctr. — Mais (Kukuruz) schwacher Umsatz, 65—67 Sgr. pr. Centner.

	Sgr.pr.Schffl.		Sgr.pr.Schffl.
Weißer Weizen	75—84—88	Erbsen	59—62—65
Gelber Weizen	74—82—85		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	60—66—70	Schlag-Leinsaat	190—200—205
Gerste	46—52—56	Winter-Raps	220—234—244
Hafer	38—40—43	Winter-Rübsen	216—232—240

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 20—28 Sgr., Metze 1½—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.